



Gemeindemagazin
bon-i-d

Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius in Düsseldorf
Advent / Weihnachten 2020

Sternsinger-Aktion 2021

Bitte weitersagen:

Überall Anmeldung erforderlich



Unser neuer Kaplan

Feiertagsgottesdienste



In diesem Heft

- 4 Weihnachtsgeschichte:**
Der Tanz des Räubers Horrificus

Kolumnen

- 6 Wer nicht fragt,**
erfährt nichts über Schutzmaßnahmen ...
- 8 Aus dem PGR**
Annus horribilis
- 20 Aus der Historie**
90 Jahre Kindergarten St. Bonifatius
- 25 Kinderseite**

Gemeindeleben

- 9** Die Büchereien
- 9** GEPA
- 10** Ein Lichtblick
- 11** Coronaklänge vom jungen Chor Glissando
- 11** Aktive Seniorinnen und Senioren
- 12** Erstkommunionen in schwierigen Zeiten
- 14** Kirchenchor St. Cäcilia Volmerswerth
- 15 Unser neuer Kaplan**
- 15** Lebensmittelausgabe

Termine

- 16 Feiertagsgottesdienste**
- 18 Sternsinger**
- 22 Anmeldeformular für die Sternsinger-Aktion**
- 23** Terminseite
- 24** Kirchliches Standesamt
- 26** Redaktionsschluss
- 27** Regelgottesdienste
- 3** Grußwort
- 21** Dank
- 26** Impressum
- 28** Ansprechpartner



Mit Ihrem Smartphone können Sie über diese QR-Codes auf die Website der Pfarrgemeinde St. Bonifatius (oben) oder das Archiv von **bon-i-d** (unten) gehen. QR-Code-Reader finden Sie in den App-Stores.

*Titelbild: Stern der Domwallfahrt
Fotograf: Erzbistum Köln (c)Laura Thomas*

Ein Wort in eigener Sache

Gerade als die Osterausgabe der bon-i-d zum Drucker geschickt werden sollte – es war Samstagmittag, der 14.3.2020 –, wurden die ersten Einschränkungen wegen der Corona-Krise verkündet. Was tun? Schweren Herzens hat sich das Redaktionsteam in Absprache mit unserem lfd. Pfarrer Karl-Heinz Virnich entschieden, die Ausgabe nicht drucken zu lassen, sondern nur eine kleine Notausgabe in den Kirchen auszulegen.

Zu dem Zeitpunkt hatten wir fest vor, die Sommerausgabe wie gewohnt zu erstellen. Aber aus der Corona-Krise wurde eine Pandemie und statt der Sommerausgabe konnten wir nur in unregelmäßigen Abständen vierseitige Gemeinde-Informationen für die Schriftenstände in den Kirchen veröffentlichen.

Frohen Mutes begannen wir dann im Sommer mit der Konzeption der Weihnachtsausgabe. Leider stiegen die Infektionszahlen so rasch wieder an, dass sich das Redaktionsteam wegen der Kontaktbeschränkungen nur ein einziges Mal hat zusammensetzen können. Und ohne einen direkten Ideenaustausch (»Brainstorming«) können wir ein lebendiges Heft einfach nicht erstellen. Dennoch hoffen wir, dass Sie in dieser schmalen Ausgabe alle wichtigen Informationen finden.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2021 wünschen Ihnen

alle Mitglieder des Redaktionsteams der bon-i-d

Weihnachten in schwieriger Zeit

Weihnachten im Jahr 2020 wird anders sein.

Die »Corona-Zeit« wird Kontakte erschweren, seien es die Besuche in der Familie, an den Feiertagen oder das, was viele von uns, in der Adventszeit bereits, auf das Fest hin für unverzichtbar hielten, vor allem die sogenannten Weihnachtsmärkte.

Auch in unseren Kirchengemeinden wird nichts so sein wie gewohnt, vor allem am Heiligen Abend dicht gedrängte Menschen in den Gotteshäusern. Abstand, Maske, nicht Singen, sind prägend.

Adventbräuche, Weihnachtsrituale, Zeichen der Gemeinschaft und einer gewissen Geborgenheit, nicht viel von dem in Zeiten der Pandemie.

Gerade an diesem »Fest der Familie« werden so manche unter uns gerade die vermissen, Alleinsein und Einsamkeit werden nicht selten sein, vor allem auch für zahlreiche Menschen in den Heimen oder Krankenhäusern.

Dazu kommt mir ein Satz aus dem Evangelium des ersten Weihnachtstages in den Sinn: »Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.« Das lenkt den Blick weg, der nur auf das Kind in der Krippe gerichtet ist und dabei bleibt. Hier wird die Konsequenz der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus deutlich: Er wird Mensch wie wir, unter uns, angefochten, einsam, verfolgt, verletzlich, sterblich.



© iStock Photo

Gerade an diesem Weihnachtsfest wird besonders schmerzhaft deutlich, dass Krippe und Kreuz eine Einheit sind. Geboren in Betlehem, in der Nacht, dazu gehören aber auch die Schatten der Nacht.

So lautet ein Text von Jochen Klepper:

»Die Feier ward zu bunt und heiter,
mit der die Welt dein Fest begeht.
Mach uns doch für die Nacht bereiter,
in der dein Stern am Himmel steht.
Und über deiner Krippe schon,
zeig uns dein Kreuz, du Menschensohn.«

Von Herzen wünsche ich Ihnen zu diesem besonderen, schwierigen Weihnachtsfest, die Gewissheit, dass Gott in Christus Fleisch geworden ist und deshalb immer und zu jeder Zeit auf der Seite des Menschen steht.

Karl-Heinz Virnich, leitend. Pfr.

Karl-Heinz Virnich, leitender Pfarrer

Der Tanz des Räubers Horrificus

Eine kurze Weihnachtsgeschichte nicht nur für Kinder

von Karl Heinrich Waggerl



Gegen Abend nach der ersten Rast wollte Josef mit den Seinen wieder weiterziehen. Er nahm aber den Esel und ritt voraus hinter einen Hügel, um den Weg zu erkunden. »Es kann doch nicht mehr weit sein bis Ägypten«, dachte er.

Indessen blieb die Muttergottes mit dem Kinde auf dem Schoß allein unter der Staude sitzen, und da geschah es, dass ein gewisser Horrificus des Weges kam, weithin bekannt als der furchtbarste Räuber in der ganzen Wüste. Das Gras legte sich flach vor ihm auf den Boden, die Palmen zitterten und warfen ihm gleich ihre Datteln in den Hut, und noch der stärkste Löwe zog den Schweif ein, wenn er die roten Hosen des Räubers von Weitem sah. Sieben Dolche steckten in seinem Gürtel, jeder so scharf, dass er den Wind damit zerschneiden konnte, an seiner Linken baumelte ein Säbel, genannt der krumme Tod, und auf der Schulter trug er eine Keule, die war mit Skorpion-schwänzen gespickt.

»Ha!«, schrie der Räuber und riss das Schwert aus der Scheide.

»Guten Abend«, sagte die Mutter Maria. »Sei nicht so laut, er schläft!«

Dem Fürchterlichen verschlug es den Atem bei dieser Anrede, er holte aus und köpfte eine Distel mit dem krummen Tod. »Ich bin der Räuber Horrificus«, lispelte er, »ich habe tausend Menschen umgebracht ...«

»Gott verzeihe dir!«, sagte Maria.

»Lass mich ausreden«, flüsterte der Räuber, »und kleine Kinder wie deines brate ich am Spieß!«

»Schlimm«, sagte Maria. »Aber noch schlimmer, dass du lügst!«

Hierbei kicherte etwas im Gebüsch, und der Räuber sprang in die Luft vor Entsetzen, noch nie hatte jemand in seiner Nähe zu lachen gewagt. Es kicherten aber nur die kleinen Engel, im ersten Schreck waren sie alle davongestoben, und nun saßen sie wieder in den Zweigen.



»Fürchtet ihr mich etwa nicht?«, fragte der Räuber kleinlaut.

»Ach, Bruder Horrificus«, sagte Maria, »was bist du für ein lustiger Mann!«

Das drang dem Räuber lind ins Herz, denn, die Wahrheit zu sagen, dieses Herz war weich wie Wachs. Als er noch in den Windeln lag, kamen schon die Leute gelaufen und entsetzten sich. »Wehe uns«, sagten sie, »sieht er nicht wie ein Räuber aus?« Später kam niemand mehr, sondern jedermann lief

davon und warf alles hinter sich, und Horrificus lebte gar nicht schlecht dabei, obwohl er kein Blut sehen und kaum ein Huhn am Spieß braten konnte. Darum tat es nun dem Fürchterlichen in der Seele wohl, dass er endlich jemand gefunden hatte, der ihn nicht fürchtete.

»Ich möchte deinem Knaben etwas schenken«, sagte der Räuber, »nur habe ich leider nichts als lauter gestohlenen Zeug in der Tasche. Aber wenn es dir gefällt, dann will ich vor ihm tanzen!«

Und es tanzte der Räuber Horrificus vor dem Kinde, und kein lebendes Wesen hatte je dergleichen gesehen. Den krummen Tod hob er über sich gleich der silbernen Sichel des Mondes, die Beine schwang er unterhalb mit der Anmut einer Antilope und so geschwind, dass man sie nicht mehr zählen konnte. Er schleuderte alle sieben Dolche in die Luft und sprang durch den zerschnittenen Wind, gleich einer Feuerzunge wirbelte er wieder herab. So gewaltig und kunstvoll tanzte der Räuber, so überaus prächtig war er anzusehen mit seinen Ohrringen und dem gestickten Gürtel und den Federn auf dem Hut, dass sogar die Jungfrau Maria ein wenig Glanz in die Augen bekam. Auch die Tiere der Wüste schlichen herbei, die königliche Uräusschlange und die Springmaus und der Schakal, alle stellten sich im Kreise auf und klopfen mit ihren Schwänzen den Takt in den Sand. Schließlich sank der Räuber erschöpft zu Füßen Marias nieder, und da schlief er auch gleich ein. Josef war längst weitergezogen, als er endlich wieder aufwachte und benommen seines Weges ging. Als bald merkte er auch, dass ihn niemand mehr fürchtete.

»Vor dem Kinde hat er getanzt«, zischte die Schlange.
»Er hat ja ein weiches Herz!«, erzählte die Springmaus überall. Horrificus blieb in der Wüste, er legte seinen fürchterlichen Namen ab und wurde ein mächtiger Heiliger im Alter, es soll verschwiegen bleiben, wie er im Kalender heißt.

Wenn aber einer von euch etwas zu verbergen hätte und nur sein Herz wäre weich geblieben, so mag er getrost sein. Gott wird ihm dereinst verzeihen um des Kindes willen, wie dem großen Räuber Horrificus.

Text im Internet zu finden z. B. unter:
<https://www.plough.com/de/themen/kultur/kurzgeschichten/weihnachtsgeschichten/der-tanz-des-raubers-horrificus> oder
http://www.peppitext.de/Weihnachtsseiten/Geschichten/Der_Tanz_des_Raubers_Horrifici/der_tanz_des_raubers_horrifici.html
Illustrationen: Peter Esser (www.peteresser.de)



Wer nicht fragt, erfährt nichts über Schutzmaßnahmen

Antworten auf Fragen in Corona-Zeiten

Warum darf man im Gottesdienst nicht singen?

Beim Singen gelangen von der singenden Person vermehrt Tröpfchen und Aerosole in die Umgebungsluft. Sollte der Sänger mit Corona infiziert sein, so könnten über diese Tröpfchen und Aerosole andere Personen angesteckt werden. Indem man nicht singt, sinkt somit das Ansteckungsrisiko im Gottesdienst für den Fall, dass eine infizierte Person anwesend ist.

In manchen Kirchen in Düsseldorf darf man aber fünf Minuten lang singen ... Warum bei uns nicht?

Die Frage ist nicht einfach zu beantworten. Jede verantwortliche Person ist für ihren Verantwortungsbereich verantwortlich, dass keine unnötige Gefährdung für Mensch und Umwelt entsteht. Übergeordnet gibt es Vorgaben vom Staat und auch vom Erzbistum, die aber für die verantwortliche Person Handlungsspielraum lässt. Bei uns in der Gemeinde hat unser leitender Pfarrer als verantwortliche Person unter Berücksichtigung der rechtlichen Vorgaben, dem aktuellen Stand der Wissenschaft und den örtlichen Bedingungen, wie z. B. den Lüftungssituationen in unseren Kirchen, in Absprache mit Fachleuten entschieden, dass nicht gesungen werden soll.

Warum muss ich mich für die Gottesdienste vorher anmelden? Und warum muss ich mich für jede Woche wieder neu anmelden, ich komme doch jeden Sonntag.

Gemäß Coronaschutzverordnung und Vorgaben vom Erzbistum besteht eine Registrierungspflicht auch für Gottesdienste. Eine Anmeldung vor Ort hat den Nachteil, dass a) eine Schlangenbildung am Eingang entsteht, b) die Gottesdienstbesucher wesentlich früher zur Kirche kommen müssten und c) die Gefahr besteht, dass Personen bei Erreichen

der maximal zulässigen Personenzahl abgewiesen werden müssten und diese kaum die Möglichkeit haben, dann einen anderen Gottesdienst aufzusuchen. Daher wurde sich bei uns für eine vorherige Anmeldung entschieden.

Es gibt leider in der Coronazeit eine maximal zulässige Personenzahl für die einzelnen Kirchen. Da jede Person auch gleichermaßen die Möglichkeit haben soll, einen Gottesdienst zu besuchen, ist in der Regel eine vorherige Anmeldung notwendig.

Was passiert mit den Listen, auf denen mein Name und meine Telefonnummer steht?

Diese werden gem. Coronaschutzverordnung für eine mögliche Rückverfolgbarkeit von Infektionsketten für vier Wochen sicher aufbewahrt. Nach vier Wochen werden die Listen geschreddert bzw. gelöscht.

Ist der Datenschutz gewahrt?

Ja!

Warum gibt es kein automatisches Ticketsystem?

Bisher steht kein automatisches System, das die Bedürfnisse für die einzelnen Kirchen abbildet, zur Verfügung. Eine Entwicklung wäre sicherlich technisch möglich, aber wirtschaftlich nicht verhältnismäßig.

Was passiert, wenn ich unangemeldet komme und die Kirche schon voll ist?

Für jede Kirche ist ein Hygienekonzept erarbeitet worden, wo unter anderem festgelegt worden ist, welche maximale Personen-/Platzzahl gleichzeitig in der Kirche möglich ist, sodass die Hygieneregeln eingehalten und somit die Infektionsgefahr aller Teilnehmer gering bleibt. Ist diese maximale Personen-/Platzzahl erreicht, können leider keine weiteren Personen in die Kirche gelassen werden. Und die unan-

gemeldeten Personen müssen und werden dann leider abgewiesen.

Können nicht einfach noch ein paar Plätze freigegeben werden?

Nein!

Warum darf ich mich nicht hinsetzen, wo ich will?

Zum einen hat man sich in unserer Gemeinde für die besondere Rückverfolgbarkeit gem. §2a Abs. 2 Coronaschutzverordnung, die einen Sitzplan fordert, entschieden. Und zum anderen kann mit diesem System unter Wahrung der Hygieneregeln die maximale Personenzahl möglichst ausgeschöpft werden.

Warum dürfen nur so wenige Leute in die Kirche?

Nach jetzigem Kenntnisstand ist die Einhaltung der Abstandsregel von mindestens 1,5 Meter eine der effektivsten Schutzmaßnahmen, um Infektionen vorzubeugen. Dadurch kann leider nur ein Teil der Plätze in den jeweiligen Kirchen genutzt werden, sodass nur »wenige« Leute gleichzeitig in die Kirche können.

Dürfen Familien zusammensitzen?

Personen aus dem gleichen Haushalt dürfen zusammensitzen.

Nach welchen Gesichtspunkten wurden die Plätze in den Kirchen markiert?

Es wurde versucht, unter Wahrung der Abstandsregel von mindestens 1,5 Meter eine maximale Platz- bzw. Personenzahl zu ermöglichen.

Was bedeuten die Markierungen auf dem Boden? Darf ich nicht laufen, wie ich will? So ist der Weg aber sehr weit!

Damit auch beim Bewegen durch die Kirche bestmöglich die Abstandsregel eingehalten wird, sind die Verkehrswege markiert.

Warum darf ich die Kommunion nicht gleich vorne am Altar zu mir nehmen, sondern muss damit bis zu meinem Platz gehen?

Hierzu wäre die Mund-Nase-Bedeckung abzunehmen und die Gefahr besteht, dass die Maske oder gar der Leib Christi zu Boden fällt. Um dieses Risiko zu minimieren, kann man in Ruhe am Platz die Maske abnehmen.

Warum ist keine Mund-Kommunion erlaubt?

Aufgrund der Nähe der Hand des Pfarrers an den Schleimhäuten des Kommunionempfängers könnten Viren an andere Personen übertragen werden.

Warum muss ich jetzt während des gesamten Gottesdienstes einen Mund-Nasen-Schutz tragen?

Dies ist eine Vorgabe des Erzbistums Köln. Hierbei wird auf den erhöhten 7-Tage-Inzidenz-Wert größer 35 reagiert.

Wann wird das wieder aufgehoben?

Vermutlich, wenn wir unter einer 7-Tage-Inzidenz-Wert von 35 fallen.

Warum dürfen nicht mehrere Betstunden/Andachten/Gottesdienste direkt hintereinander stattfinden?

Zwischen zwei Gottesdiensten muss ausreichend Zeit sein, um a) hinreichend zu lüften und b) die Bänke zu reinigen.

Warum darf ich nicht unmittelbar vor dem Gottesdienst eine Kerze anzünden?

Erfahrungsgemäß werden vermehrt Kerzen unmittelbar vor und nach Gottesdiensten entzündet. Hierbei würden sich gegebenenfalls viele Personen auf engem Raum begegnen, was eine erhöhte Infektionsgefahr mit sich bringt.

Als guter Katholik soll man ja wenigstens sonntags in die Kirche gehen. Ich habe aber große Angst, mich anzustecken, ist das eine schwere Sünde?

Ich bin kein Theologe. Aber wenn ich das richtig verstanden habe, ist von der katholischen Kirche im Rahmen der Pandemie die sonntägliche Kirchpflicht offiziell ausgesetzt worden. Darüber hinaus bin ich persönlich davon überzeugt, dass

es unter diesen Voraussetzungen keine Sünde sein kann, wenn ich aus Sorge vor einer Ansteckung nicht in die Kirche gehe. Um Gott zu begegnen und zu ehren, gibt es in der Pandemie auch andere Möglichkeiten wie z. B. Messen im Fernsehen oder Internet.

(Pfr. Stormberg ergänzt die Antwort zu dieser wichtigen Frage mit einem Zitat aus dem aktuellen Schreiben des Generalvikars Dr. Hofmann an die pastoralen Dienste vom 29. Oktober 2020:

»Die Sonntagspflicht bleibt vorerst ausgesetzt. Die Gläubigen sollen auf geeigneten Wegen ermuntert werden, den Sonntag auf eigene Weise zu heiligen, sofern ihnen der Besuch der hl. Messe nicht möglich ist. Hinweise auf Gottesdienstübertragungen finden Sie auf: <https://www.erzbistum-koeln.de/livemesse>«)

Warum gibt es momentan kein Gotteslob zum Ausleihen?

Zum einen besteht aufgrund des Verbotes des gemeinsamen Singens kein Bedarf und zum anderen sind es hygienische Gründe, um eine Übertragung per Schmierinfektionen nicht zu ermöglichen.

Warum dürfen die Chorproben nicht stattfinden?

Chorproben dürfen nur unter strengen Hygienevorschriften durchgeführt werden. Ob diese im gegebenen Rahmen eingehalten werden können, muss daher im Einzelfall geprüft werden.

Warum darf noch nicht einmal der Chor in den Kirchen singen?

Unter bestimmten Voraussetzungen, wie z. B. bei den Kinderkommunionen und Firmungen umgesetzt, darf der Chor singen, aber nur mit so vielen Mitgliedern, wie der vorhandene Platz mit Umsetzung der Coronaschutzverordnung zulässt.

Warum muss sich jetzt jeder anmelden, der von den Sternsängern besucht werden möchte?

Damit Besuche unter Einhaltung der Hygieneregeln organisiert werden können.

Die Sternsinger haben immer so schön gesungen. Warum dürfen sie das dieses Mal nicht?

Ähnlich wie die Gründe, die das gemeinsame Singen in der Kirche verbieten, ist das Singen der Sternsinger aus Infektionsschutzgründen leider nicht vertretbar.

Warum darf ich den Sternsängern keine selbst gebackenen Plätzchen geben?

Um das Infektionsrisiko für die Sternsinger möglichst gering zu halten, dürfen sie keine offenen Lebensmittel annehmen.

Vor Weihnachten möchte ich gerne beichten. Gibt es Beichtgelegenheiten?

Fragen Sie einfach im Pfarrbüro nach. Für eine Beichte oder ein Seelsorger-Gespräch werden unsere Seelsorger angefragt und es wird ein Weg gefunden, unter Einhaltung der Hygienevorschriften.

Warum dürfen nur zwei Besucher gleichzeitig in die Büchereien?

Um den notwendigen Abstand einhalten zu können und unter Betrachtung der vorherrschenden Lüftungssituation.

Ich fühle mich nicht gut, aber Corona habe ich ganz bestimmt nicht! Warum soll ich zu Hause bleiben?

Sie sollten in einem solchen Fall aus zwei Gründen zu Hause sein: Zum einen aus dem Gesichtspunkt des Eigenschutzes, denn wenn es Ihnen nicht so gut geht, ist vermutlich auch Ihr Immunsystem ein wenig geschwächt und Sie sind ggf. anfälliger, infiziert zu werden. Und zum anderen kann keiner ohne Testung mit Sicherheit wissen, ob er nicht doch leider positiv ist.

Andreas Palm, Schützenchef von Flehe, ist im Hauptberuf Sicherheitsingenieur und Leiter der Stabstelle Arbeits- und Umweltschutz an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und berät unsere Gemeinde in der Corona-Pandemie. Er hat sich freundlicherweise die Zeit genommen, Fragen von Petra Heubach-Erdmann zu beantworten.



Ein liturgisches Gemeindeleben der Gemeinde St. Bonifatius konnte unter den durch Corona bedingten Beschränkungen nicht stattfinden.

Zu Beginn der Pandemie im März gab es eine Pionierstimmung: Da wurden Pläne geschmiedet für öffentliche Kreuzwege, Ostergottesdienste im Freien (egal welches Wetter) ... Es waren viele gute Ideen dabei. Aber der Verlauf der Ereignisse zeigte uns, dass vieles durch Covid-19 zum damaligen Informationsstand nicht möglich war.

So wurde unser Pfarrer Karl-Heinz Virnich zum YouTube-Star. Es zeigen die Klicks, die unsere Übertragung der Osterliturgie erreichten, wie wichtig die Gottesdienste für eine Gemeinde sind. Und selbst kleine Zeichen, wie der Mangel an ausreichend Palmzweigen zu Palmsonntag, zeigen, wie wichtig der Glaube in ungewöhnlichen Zeiten ist.

Nach dem Lockdown waren wir alle froh und glücklich, wieder die Gotteshäuser betreten zu dürfen! Und als endlich wieder Gottesdienste, wenn auch unter erschwerten Bedingungen, stattfinden konnten, war der Grundstein für ein wieder auflebendes Gemeindeleben gelegt. Seit Kurzem nun auch endlich unter der Mitwirkung der Ministranten!

Ich kann nur allen danken, die sich gemeldet haben, um sich zu engagieren. Ohne ihre Mithilfe wäre die Meisterung der vielfältigen Aufgaben nicht möglich gewesen. Angefangen bei den Ehrenamtlichen und den Schützen, die die Ordnerdienste während der Gottesdienste in jeder Kirche übernehmen. Eine nicht immer leichte Aufgabe, wenn »der Eine« nicht seinen Stamplatz bekommt oder »die Andere« es wie immer erst kurz vor der Lesung endlich zur Messe schafft. Da sind Ruhe und Gelassenheit gefragt.

Mein Dank auch an die Ehrenamtlichen der Lebensmittelausgabe rund um St. Suitbertus. Seit Mai werden mit einem mobilen Lieferservice Familien

Annus horribilis

lat. für ein schreckliches Jahr - so nannte die englische Königin Elisabeth II. das Jahr 1992. Ein Jahr, in dem sie viele persönliche Katastrophen, unter anderem den Brand auf Schloss Windsor, verkraften musste.

Ist 2020 für uns ein solch »schreckliches Jahr«? Wir werden seit Anfang des Jahres stark gefordert! Persönlich, im Privaten, im Beruflichen und auch im Zwischenmenschlichen.

Für den Pfarrgemeinderat ist es eine Zeit der ungewollten Untätigkeit!

und Einzelpersonen monatlich versorgt. Man hoffte, die Ausgabe an der St.-Suitbertus-Kirche wieder zu öffnen, aber die zweite Welle zum Herbst machte dieses zunichte. Umso dringender werden Helfer gesucht, die die Lebensmittel am letzten Donnerstag im Monat mit ausliefern!

Was uns in der Zukunft erwartet, weiß nur Gott allein! Deshalb können wir auch nur reagieren! Und nicht aufgeben. Egal, ob ehrenamtlich in den Büchereien, die sogar die Bücher bis zur Haustür brachten. Oder die Frauengemeinschaften, die nun zeigen, wie dicht sie zueinanderstehen. Die Fleher Frauengemeinschaft hätte in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen gefeiert. Mit Hochamt, mit Bischof, mit einer Feier. Alles ausgefallen!! Umso mehr möchte ich den Frauen zu ihrem Jubiläum gratulieren und ihnen für ihre vielfältige Arbeit danken.

Danken möchte ich aber auch den Angestellten der Kirche: den Damen im Pfarrbüro für ihre außergewöhnliche Arbeit und die guten Nerven. Den Organisten und Chorleitern, die im Gottesdienst die Stimme der ganzen Gemeinde sein müssen! Den hauptamtlichen Küstern, die immer auf die jeweilige Situation reagieren sollen. Egal, ob der Mundschutz vergessen wurde oder bei der Frage, »warum keine Opferkerzen bereitstehen«.

Eine große Hilfe waren die Veröffentlichungen auf unserer Internetseite »bonifatiuskirche.de« und in den Gemeinde-Informationen in den Kirchen!

Dank auch an das Seelsorgeteam und die Verwaltungsleitung. Es müssen oft Entscheidungen getroffen werden. Und nicht immer werden diese Entscheidungen von allen verstanden oder mitgetragen. Viele hätten gerne mitentschieden oder wären gerne um Rat gefragt worden. Aber dies ist in besonderen Zeiten nicht immer so möglich. Die Kirche steht zurzeit in starker Kritik. Umso wichtiger

ist es, der kritischen Öffentlichkeit und den Gegnern keine Angriffsfläche zu bieten! Wer möchte das Gesicht der Kirche sein, wenn in der Presse über einen Corona-Fall nach einem Gottesdienst in unserer Gemeinde berichtet wird? Darum meine Hochachtung vor dieser Arbeit und der Verantwortung!

In diesem Jahr verließ Msgr. Pfr. Michael Haupt unsere Gemeinde. Durch Corona geschah dies ruhig und von vielen unbemerkt. So möchte ich mich auf diesem Wege bei Pfr. Haupt für sein Wirken in unserer Gemeinde als Seelsorger, besonders in St. Blasius – Hamm, bedanken.

Seit Oktober wird nun das Seelsorgeteam durch Kaplan Kilaiton verstärkt. Wir wollen ihn herzlich in unserer Mitte begrüßen!

Im Jahr 2021 muss der Neujahrsempfang des PGR ausfallen! (Die Sternsinger kommen allerdings!) In den letzten Jahren haben wir immer einem Ehrenamtlichen für seine Arbeit in der Gemeinde gedankt. In diesem Jahr möchte ich auf einen kleinen Ehrenamtler aufmerksam machen.

Seit Beginn der Pandemie und dem Ausfall der Sonntagsmesse löcherte ein junger Ministrant die Verwaltungsleitung, wann er endlich wieder seinen Dienst in der Kirche St. Suitbertus versehen könne. Und als es endlich wieder möglich war, war er zur Stelle. Dies wäre nicht so außergewöhnlich, wenn er nicht der einzige Ministrant in St. Suitbertus wäre, der bereit zum Dienst in dieser Kirche ist. Und so möchte ich ihm danken, dass er jeden Sonntag da ist. Danke, Jan!

So hoffe ich, dass wir weiterhin lernen, mit dieser Situation umzugehen, und wir im Laufe 2021 wieder zu einem offenerem Leben wechseln können.

Bleiben Sie gesund!

Andreas Ueberacher
PGR-Vorsitzender



DIE BÜCHEREI

Lesen wieder erlaubt

Unsere drei Gemeindebüchereien trotzten dem Lockdown. Tanja Rullkötter berichtet am Beispiel der Bücherei Flehe, wie das Team Bücher und andere Medien bis an die Haustür brachte.

Es sind häufig die kleinen Gesten, die große Wirkung entfalten. Im Frühjahr war es in unserer Gemeinde ein schlichtes, weißes Blatt Papier, das eines Morgens kurz nach Ostern im Briefkasten lag und für Freude sorgte. »Geht Ihnen der Lesestoff aus ...?« lautete die Überschrift. Und darunter folgte die für viele im Lockdown erfreuliche Nachricht: »Die Bücherei Flehe liefert Ihnen neuen Lesestoff, Hörbücher, DVDs, Kinderbücher und Spiele bis an die Haustüre.«

Gerade für Familien und ältere Menschen, die in dieser Zeit besonders unter den eingeschränkten Möglichkeiten des öffentlichen Lebens litten, war das eine gute Nachricht in schwierigen Zeiten. Denn: Die vor vielen Wochen noch ausgeliehenen Bücher waren längst ausge-

lesen, der ausschließliche Fernseh- und Internetkonsum auf Dauer unbefriedigend und der Kauf vieler, neuer Bücher aus finanziellen Gründen häufig nicht möglich oder sinnvoll. Alle drei Büchereien in unserer Gemeinde machten mit.

In Flehe reichte eine E-Mail an das ehrenamtlich aktive Team rund um Andrea Martin, Marlies Stürtz und Susanne Miller oder ein Anruf, und die Bücher, die man sich zuvor aus der Medienliste auf unserer Homepage www.bonifatiuskirche.de ausgesucht hatte, wurden bis an die Haustür geliefert oder warteten gut verpackt vor der Bücherei auf Abholung. So gab es neuen Lesestoff für Alt und Jung ganz ohne Kontakt.

Seit Mitte Oktober sind die Büchereien in unserer Gemeinde in Bilk, Flehe und Hamm jetzt wieder eingeschränkt geöffnet. Die Bücher können wieder persönlich ausgesucht und ausgeliehen werden – natürlich unter den geltenden Hygieneregeln. So dürfen sich jeweils etwa nur Personen einer Familie oder maximal zwei nicht miteinander verwandte Einzelpersonen gleichzeitig in der Bücherei aufhalten. Zudem ist der Aufenthalt in der Bücherei auf 15 Minuten beschränkt.

Im Namen vieler Büchereinutzer möchte ich deshalb an dieser Stelle sagen: Liebe Teams der Büchereien, das war Spitze! Das war eine kleine Geste mit großer Wirkung. Dank Ihres Engagements ist uns der Lesestoff seit April nicht mehr ausgegangen. Vielen Dank!



Christ sein bedeutet auch, Verantwortung zu übernehmen für Menschen, die man nicht vor der eigenen Haustür trifft!

Unser Bundespräsident hat es in seinem Aufruf zur Woche der Welthungerhilfe am 11.10.2020 treffend formuliert: »Die Menschen in vielen Ländern des globalen Südens sind doppelt verwundbar.«

Dort müssen die Menschen nicht nur gegen die Corona-Pandemie kämpfen, sondern auch um die Sicherung ihres Einkommens, das ihnen und ihren Familien das Überleben ermöglicht. Aufgrund der erheblichen wirtschaftlichen Folgen der Pandemie verlieren zahlreiche Menschen ihre Arbeit. Große Kunden reduzieren drastisch ihre Bestellungen. Fehlender Absatz bedeutet fehlendes Einkommen.

Viele Menschen in den Armenvierteln sagen: »Wir werden eher an Hunger als an Corona sterben«, ein weiteres Zitat aus der oben genannten Rede.

Machen Sie mit und entscheiden Sie sich besonders jetzt bewusst für Produkte aus Fairem Handel!

Es muss nicht immer mehr sein, es sollte fair sein, weil es essenziell ist, dass Menschen von ihrer Hände Arbeit leben können – ausbeuterische Handelsverhältnisse stehen dem entgegen.

Auf der Homepage unserer Gemeinde finden Sie eine Preisliste, aus der Sie ersehen können, was alles lieferbar ist (<https://tinyurl.com/GEPA-Preise>).

Ein Anruf genügt und wir liefern Ihnen GEPA-Produkte aus einem breiten Sortiment bis vor die Haustür mit Abstand.

Für den Kirchort Flehe:	Hans Hegger	0211/153112
Für den Kirchort Volmerswerth:	Sylvia Theisen	0211/155015
Für den Kirchort St. Suitbertus:	Maria Herzner	E-Mail: maherzner@aol.com

Ein Lichtblick Festergottesdienste mit Senioren

Wir schreiben Ende September. Das erste Mal nach mehreren Regentagen scheint wieder die Sonne und über uns strahlt der blaue Himmel, während wir einen voll bepackten Bollerwagen durch die Straßen ziehen. Nicht etwa auf dem Weg zum Picknick, sondern auf dem Weg zum Gottesdienst in der Seniorenresidenz Curanum.

Anfang Mai war ich, wie so oft in dieser schwierigen Zeit, mit dem Sozialdienst der Seniorenresidenz Curanum telefonisch im Gespräch. Bis zum Jahresbeginn hatte ich dort die monatlichen Gottesdienste übernommen und regelmäßig Bewohnerinnen und Bewohner besucht. Danach war das Haus, zum Schutz vor dem Corona-Virus, unter Lockdown gewesen. Veranstaltungen hatten ausfallen müssen und Besuche waren nicht möglich gewesen. Im Telefonat erfuhr ich nun, dass wir unter ganz bestimmten Bedingungen wieder Gottesdienste feiern durften. Nach Rücksprache im Seelsorgeteam und sehr detaillierter Planung gemeinsam mit dem Sozialdienst konnten wir so im Mai erstmals einen Gottesdienst feiern – als »Fenstergottesdienst« im Innenhof. Und so war das bisher (Anfang Oktober) jeden Monat der Fall. In dieser schwierigen Zeit zählen diese Gottesdienste auch zu meinen ganz persönlichen Lichtblicken.

Die kleine Elektro-Orgel des Curanums, die sonst im »Raum der Stille« steht, wird für die Gottesdienste immer in den Innenhof gestellt. Stefan Buschkamp – unser Seelsorgebereichsmusiker – und

ich bringen Mikrofon und Verstärker mit (deshalb der Bollerwagen), sodass der Ton weit genug trägt. Die Bewohnerinnen und Bewohner sitzen auf ihren Balkonen oder, entsprechend der möglichen auf Abstand gehaltenen Plätze, auch im Innenhof. In dieser Zeit, in der zahlreiche Gruppenaktivitäten nicht möglich sind, sind die Gottesdienste immer etwas ganz Besonderes. Viele Bewohnerinnen und Bewohner fragen schon im Vorfeld nach, wann es denn wieder so weit sei. Und die Stimmung ist meistens sehr fröhlich und feierlich.

Natürlich finden auch die Gottesdienste unter verschiedenen Einschränkungen statt: Wir müssen selbstverständlich die üblichen Abstände einhalten. Wir dürfen draußen zwar singen – für mich persönlich eine der größten Freuden –, aber das muss, mangels Liederbücher, auswendig gehen. Leider spielt auch manchmal die Technik nicht ganz mit, sodass Teilnehmende, die etwas entfernt am Fenster sitzen, die Texte und Gebete nicht gut verstehen können. Und ein besonders großer Schmerz ist es für viele, dass wir in den Gottesdiensten keine Kommunionfeier haben können.

Das Risiko einer Infektion, wenn ich von Zimmer zu Zimmer gehen würde, um die Kommunion auszuteilen, wäre einfach zu hoch.

Und trotzdem: In dem gemeinsamen Gebet, dem vertrauten Gesang und im Hören des Wortes Gottes können wir spüren, dass Christus mitten unter uns ist und uns, gerade in diesen schwierigen Zeiten, nicht allein lässt. Und in diesem Wissen feiern wir so Gottesdienst und verschiedene Feste im Kirchenjahr. Im Mai begannen wir mit einem ökumenischen Gottesdienst, in dem Pfarrerin Manuela Trump von der evangelischen Lutherkirchengemeinde erzählte, dass in ihrer Nachbarschaft allabendlich das Lied »Der Mond ist aufgegangen« gesungen wurde. Danach folgten Gottesdienste zu Pfingsten und zum Johannistag, zu den Schwestern Maria und Marta, mit Kräuterweihe an Mariä Himmelfahrt und mit einem bunt gefüllten Erntekorb zu Erntedank.

Ich hoffe sehr, dass wir trotz der steigenden Infektionszahlen und sinkenden Temperaturen auch weiterhin Wege finden, solche Gottesdienste miteinander zu feiern. Denn auch im Winter brauchen wir Lichtblicke.

In den vergangenen Monaten durfte ich sehr viele Lichtblicke erleben. Während große Veranstaltungen, Gemeinde- und Schützenfeste, Ferienfreizeiten und Gruppentreffen ganz oder zeitweise ausfallen mussten, ergaben sich dafür viele andere kostbare Begegnungen. Ob nun Gottesdienste unter ungewöhnlichen Vorgaben, wie beschrieben, die Kontakte in kleinen Gruppen, oftmals auch bei Wind und Wetter draußen, die so zahlreichen Einzelgespräche oder besondere Ereignisse im ganz kleinen Kreis. Ich bin dankbar, für diese wunderbaren Erfahrungen.

Erinnern Sie sich auch an solche Lichtblicke in den vergangenen Monaten?

*Monika Effertz
Pastoralreferentin*



Symbolfoto – Bild von Sabine van Erp auf Pixabay



Coronaklänge

Der Lockdown im März legte auch in unserer Gemeinde die Chorproben für mehrere Monate lahm.

Umso größer war die Freude, als die Chorproben im Sommer nun endlich wieder stattfinden durften. Als wir uns zunächst bei schönem Wetter im Pfarrgarten trafen und sich bereits beim Einsingen nach und nach alle Fenster der Umgebung schlossen, wurde uns bewusst, dass wir definitiv zu lange nicht mehr geübt hatten. Der Wettergott hatte schon bald Mitleid mit den Bewohnern und so zwangen uns die Temperaturen zum Proben in die Kirche. Dort sangen wir mit Abstand (von drei Metern) die schönsten Lieder und

stellten uns der Herausforderung, das Lied »From now on« aus dem Film »The greatest showman« (der Film ist übrigens sehr zu empfehlen und in unserer Bücherei auszuleihen) einzustudieren. Es war schon sehr ungewohnt, mit dem Mitsänger bzw. der Mitsängerin in so einem großen Abstand zu singen! Für gewöhnlich singen wir im Chor dicht an dicht, um auch den anderen gut zu hören. Da die Firmung vor der Türe stand und wir coronabedingt von der Orgelbühne singen mussten, entschieden wir uns dazu, die spektakuläre Tanzchoreografie erst einmal hinten anzustellen und uns auf den Gesang zu konzentrieren. Obwohl das Hygienekonzept uns

vorschrieb, dass wir nur mit acht Sängern und Sängern auf abgemessenen Markierungen singen durften, gelang es uns, die Firmung für die Jugendlichen musikalisch feierlich mitzugestalten. Auf diesem Wege möchten wir auch allen Firmanden herzlich gratulieren und hoffen, dass Ihr trotz der derzeitigen Situation noch ein wenig feiern könntet.

Leider sind nun im Herbst die Inzidenzzahlen wieder stark angestiegen, sodass wir erneut pausieren müssen.

Wir hoffen aber, dass wir schon bald wieder loslegen und Jugendmessen planen und durchführen dürfen.

Ihr Chor Glissando

Liebe Aktive Seniorinnen und Senioren,

zunächst hoffen wir, das Leitungsteam, dass Ihr alle noch gesund und munter seid. Es ist leider in dieser harten Corona-Zeit schwierig, Kontakt mit allen Senioren/innen zu halten.

Ein Glück, dass es bon-i-d gibt, um somit in Verbindung zu bleiben.

Was hätte das für ein tolles Jubiläumsjahr werden können! Das erste Halbjahr war geplant und so starteten wir zu einer Krippen-/Pilgerfahrt nach Telgte. Die Krippenausstellung sowie das Museum für religiöse Kunst waren sehr beeindruckend. Mit einem guten Mittagessen und anschließendem Stadtrundgang war der Tag auch schon wieder vorbei.

Bernd Pohl vom Bürger- und Heimatverein informierte uns am 29.01. ausgie-

big über das Leben / den Tod von Prof. Dr. Benedikt Schmidtman. Geschichts-/Heimatkunde pur. Für viele ein neues Kapitel in unserer Gemeinde.

Wir feierten Karneval und unser traditionelles Fischessen am Aschermittwoch.

Am 11.3. war dann noch J. Schumann vom NABU mit dem Lichtbildervortrag »Warum die Vögel singen« zu Gast. An diesem Nachmittag haben wir viel über die Vögel und deren Verhalten gelernt.

Keiner hatte damit gerechnet, dass dies die letzte Veranstaltung für dieses Jahr sein sollte.

Wir hatten schon das 2. Halbjahr mit dem Höhepunkt unseres 25-jährigen Jubiläums bezüglich der Planung sowie

für andere Veranstaltungen in Angriff genommen, doch die Pandemie machte uns jäh einen Strich durch die Rechnung.

Wir, das Leitungsteam, versprechen Ihnen, dass wir es auf jeden Fall nachholen werden, sobald sich die Möglichkeit ergibt.

Irgendwann wird auch Corona zu Ende gehen und wir werden uns wieder alle 14 Tage zum gemütlichem Beisammensein treffen.

Wir wünschen Ihnen trotz aller Veränderungen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes gesundes neues Jahr 2021.

Bis bald und bleiben Sie gesund!

*Für das Leitungsteam
Ihr Hans Hegger*

Erstkommunionen in schwierigen Zeiten

Zwei Erstkommunionen in schwierigen Zeiten legen Zeugnis davon ab, dass die Menschen in der Lage sind, sich den Gegebenheiten anzupassen. Ob Pandemie oder Krieg, es findet sich immer ein Weg, auch der schlimmsten Zeit Lebensfreude entgegenzusetzen.

Edeltraud Weigel sprach mit einer älteren Dame, die im Zweiten Weltkrieg, und mit einem jungen Mädchen, das vor Kurzem die erste heilige Kommunion empfing.

Eine Erstkommunion in Kriegszeiten

Der 13. April 1941 war ein Sonntag, und zwar der Ostersonntag. Das Besondere an diesem Tag war, er fiel in den 2. Weltkrieg und in Düsseldorf-Hamm fand die Feier der Erstkommunion statt. Ein Kommunionkind dieses Jahrgangs, das namentlich nicht genannt werden möchte, habe ich nach seinen Erinnerungen an dieses Fest befragt.

Anders als heute erfolgte die Vorbereitung auf die Kommunion nur innerhalb eines übersichtlichen Zeitraums von sechs Wochen. Kaplan Ostwald traf sich mit den 40 Kommunionkindern im neben der Kirche gelegenen Kloster, denn das Nazi-Regime hatte verboten, die Kinder in der Schule vorzubereiten. Da in der Regel die Kinder zu Hause bereits eine religiöse Erziehung erhielten, bestand die Vorbereitung zum großen Teil aus Anschauungsunterricht. Die Kinder durften den Altarraum, die Sakristei sowie das ganze Kirchengebäude (mit Turm) näher besichtigen. Sie bestaunten auch die liturgischen Geräte und Gewänder.

Die erste heilige Beichte wurde in der Blasius-Kirche bei Dechant Schmitz abgelegt. Zu Beginn beruhigte er die kleinen »Sünder«: »Wir machen das ganz einfach! Wenn Alarm kommt, dann sind wir fertig!« Es kam kein Alarm!

Das Festhochamt fand in der Kirche statt, aber ohne feierliche Prozession der Kinder.

Der Gottesdienstablauf unterschied sich nicht von den Jahren zuvor. Führengelchen brachten die Kommunionkinder reihenweise an den Altar. Meine Gesprächspartnerin kann sich erinnern, dass sie auf dem Weg vom Altar zurück geweint hat. Ob aus Rührung oder Andacht kann sie nicht mehr sagen.

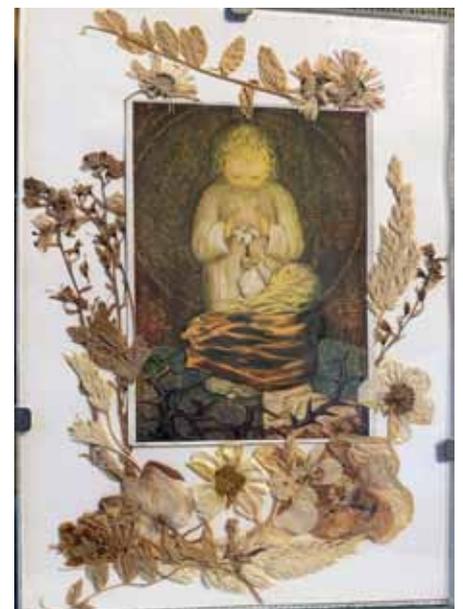
Vor einem Bombenalarm blieb die Gemeinde verschont. Das wäre auch ein großes Problem gewesen, denn zu der Zeit brachten sich die Menschen noch im eigenen Keller »in Sicherheit«.

Die Menschen bemühten sich, die Kriegssituation zu vergessen. Damit die Kinder dem Anlass entsprechend gekleidet sein konnten, mussten große Anstrengungen unternommen werden. Auswahl gab es keine, man nahm, was man kriegen konnte. Trotz der Not-situation fand eine schöne häusliche Feier statt. Um dafür die nötige Menge Lebensmittel zu haben, waren auf diesen Tag hin Lebensmittelmarken angespart worden.

Zum mittäglichen Festmahl war lediglich die engste Familie eingeladen. Da die Mutter sechs und der Vater acht Geschwister hatte und jeder kam, der nicht selbst eine Kommunion zu feiern hatte, war das Haus gut gefüllt.

Natürlich gab es auch Geschenke. Ein Gebetbuch, feine Taschentücher mit Rand, ein Handtäschchen und eine Griffeldose aus Holz mit Blümchen drauf. Ein Buch ist unserem Kommunionkind in Erinnerung geblieben. Es hieß »Im Hasenwunderland«.

Auch damals gab es schon Geldgeschenke. Die wurden jedoch einem guten Zweck zugeführt. Für 5 Reichsmark konnte man »ein Heidenkind kaufen«. Dieses Geschehen habe ich mir erklären lassen. Das Geld ging an eine Mission und wurde 5-Mark-weise an bestimmte Kinder verteilt. Von einem solchen Kind erhielt der Spender dann ein Bildchen. Unser Kommunionkind zählte stolz seine zahlreichen Bildchen.



Das Heiligenbildchen war der Dank von einem »Heidenkind«. Liebevoll mit getrockneten Blüten, Blättern und Gräsern geschmückt und gerahmt hat es heute noch einen Ehrenplatz..

Die erste heilige Kommunion in Corona-Zeiten

Viele von uns erinnern sich sicherlich an den Tag ihrer ersten heiligen Kommunion: ein großes Fest mit vielen Menschen. In diesem Jahr war alles anders.

Das große Fest für die Pfarrgemeinde musste entfallen, denn Corona bestimmte unser Leben, und nur wenige Menschen konnten die festliche Messe mitfeiern.

Leonie Kreuels aus Hamm hat diesen besonderen Tag erlebt.

Wie in den Vorjahren sollte der Kommunionunterricht an vier ganzen Samstagen stattfinden. Am 15. Februar konnte Leonie auch noch wie geplant zum ersten Mal zur Beichte gehen. Auch die von den Eltern organisierte Kommunionfreizeit der Hammer Kommunionkinder fand am Wochenende, dem 7. und 8. März noch statt. Gemeinsam wurde gebastelt, aber die Sonntagsmesse an diesem Wochenende mit Pastor Haupt sollte für lange Zeit die letzte sein, denn danach machte die Corona-Pandemie die gesamte weitere Planung zunichte.

Leonie erzählt, dass sie sehr traurig gewesen sei. Sie hatte wie die anderen Kinder zu Beginn der Vorbereitung ein »Fischeheft« erhalten, in das sie jeden Messbesuch eintragen lassen konnte. Mit Begeisterung hat sie die Unterschriften gesammelt, aber ab dem 15. März gab es keine Messen mehr und es war sehr fraglich, ob überhaupt eine Erstkommunionfeier stattfinden würde. Nachdem der strenge Lockdown aufgehoben wurde, erstellte Pastor Virnich ein Konzept, das auch eine Chance hatte, umgesetzt zu werden.

Hiernach erstreckten sich die Erstkommunionfeiern im Sommer über nahezu vier Monate. Der Größe der jeweiligen Kirche angepasst konnten jeweils nur fünf bis acht Kinder gemeinsam die erste heilige Kommunion empfangen.

Im Vorfeld hörte man immer wieder Klagen über diese missliche Situation. Doch rückblickend können Leonie und die anderen Kinder und ihre Eltern viel Positives berichten.

Die Feier der Erstkommunion war geprägt von einer sehr ruhigen, intimen Atmosphäre. Vom Pfarrheim führten drei Fahnenträger die kleine Prozession in die Kirche. (Sie repräsentierten die sonst zahllos vertretenen Schützenvereine.) Acht Kommunionkinder folgten paarweise Herrn Pastor Virnich in die Kirche. Da bei der Zusammensetzung

der Gruppen die Wünsche der Kinder nach Möglichkeit berücksichtigt worden waren, ging neben Leonie ihre beste Freundin Mia. Wie es am Freitag bereits geprobt worden war, setzte sie sich dann neben ihre Eltern, die schon in der Bank Platz genommen hatten.

Die Sitzordnung war ungewohnt, aber die Nähe zu ihrer Familie tat Leonie gut.

Diese Bänke waren jeweils mit einem Blumenkranz geschmückt und für die Kommunionkerze war ein stabiler Kerzenhalter befestigt.

Leonies Kommunionkerze hat bereits eine achtjährige Geschichte. Es ist ihre Taufkerze, die auf der bisherigen Rückseite dem Anlass entsprechend gestaltet wurde.



Die Kommunionkinder, die sich dazu bereit erklärt hatten, gingen nach vorn und lasen die Fürbitten vor. Leonie erinnert sich gerne an die Ansprache von Pastor Virnich. Sie war sehr persönlich und auch ein bisschen lustig. Dadurch ließ die Aufregung ein wenig nach, denn Leonie war sehr gespannt auf den großen Augenblick, an dem sie zum ersten Mal den Leib Christi empfangen durfte.

Dazu stellten sich die Kinder auf die erste Stufe vor dem Volksaltar. Wie bei allen Bewegungen innerhalb der Kirche

trugen sie dazu ihren Mundschutz. Als alle Kinder die Hostie in der Hand hielten, durften sie die Maske für einen kurzen Augenblick entfernen.

Die Festmesse wurde vom Kirchenchor musikalisch gestaltet. Auch für die Sänger eine bisher einmalige Situation, denn pro Stimme durfte nur eine Person singen. Also war ein Jeder ein Solist! Die Freude und Anerkennung der kleinen Gemeinde vertieften nochmals das Glück, bei dieser Feier mitwirken zu dürfen.

Trotzdem war Leonie ein bisschen traurig, denn das von den Kindern mit großer Begeisterung geprobte Mottolied, »Ich bin ein Fisch in Gottes Schwarm!«, durfte nicht gesungen werden.

Beim Auszug gingen die Fahnenträger wieder voran. Die Kinder stürmten hinterher und vergaßen in der Aufregung, Herrn Pastor Virnich voranzugehen zu lassen.

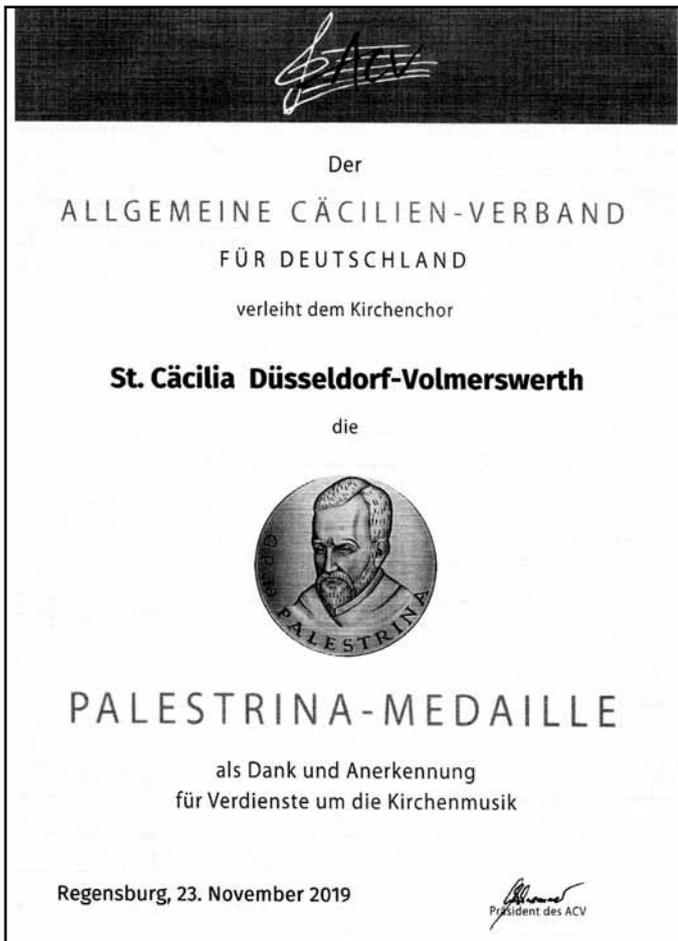
Rückblickend sprechen Leonie und die anderen Kinder sowie ihre Eltern von einer wunderschönen Erstkommunionfeier, denn alle Anwesenden waren am Geschehen intensiv beteiligt.

Auch Leonie hat wie alle Kinder in den Jahren zuvor Geschenke bekommen, über die sie sich sehr gefreut hat. Sie hat alles in einem schönen Koffer gesammelt. Ein besonders pfiffiges Geschenk führte sie mir vor, einen Gebetstoaster:



Auf Knopfdruck springt eine wie ein Toast geformte Karte heraus, auf der ein Gebet steht.

Kirchenchor St. Cäcilia Volmerswerth



Aus besonderem Grund erwarteten wir mit Spannung unser Cäcilienfest am 23. November vergangenen Jahres, das unser Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp mit uns feierte.

Ein Kirchenchor hat Anspruch auf die Verleihung der Palestrina-Medaille, wenn er sein 100-jähriges Bestehen nachweisen kann. Deswegen beantragten wir für unseren Chor in unserem Jubiläumsjahr

150 Jahre Kirchenchor St. Cäcilia Volmerswerth rechtzeitig diese Verleihung. Wir hatten die Auflage, folgende Nachweise einzureichen:

- Geschichte des Chors mit möglichst genauem Nachweis des Gründungsjahres
- Tätigkeitsbericht über die Arbeit des Chors während der letzten fünf Jahre
- Programme, Zeitungsberichte, dokumentarisches Fotomaterial und Ähnliches
- Bericht des Präses (des Pfarrers bzw. Kirchenrektors) über die liturgische und künstlerische Tätigkeit des Chors

Unterlagen hatten wir genug gesammelt, die meiste Arbeit bereitete jedoch der bis ins Detail dokumentierte Tätigkeitsbericht durch unseren Chorleiter Stefan Oechsle, wofür wir nochmals herzlich Danke sagen.

Wir alle freuten uns sehr über die Verleihung der Palestrina-Medaille vom

**ALLGEMEINEN CÄCILIEN-VERBAND
FÜR DEUTSCHLAND**

als Dank und Anerkennung für Verdienste um die Kirchenmusik.

Wir dürfen stolz auf die Überreichung dieser Auszeichnung durch unseren Weihbischof sein. Sie ist uns Ansporn, weiterhin das Lob Gottes in der Sprache der Musik zu verkünden in einer Chorgemeinschaft, die sich im Jubiläumsjahr besonders bewährt hat.

Der letzte Höhepunkt und Ausklang unseres Jubiläumsjahres war das traditionelle und beliebte Volmerswerther Weihnachtssingen mit weihnachtlichen Melodien zum Zuhören und Mitsingen, bei dem wieder viele Zuhörer in unserer Kirche St. Dionysius voller Freude mitgesungen haben.

Dieses Mal gönnten wir allen Mitwirkenden, besonders unserem Kirchenchor, eine Orchesterbegleitung unter der Mitwirkung unseres Chorleiters Stefan Oechsle, der auf seiner Flöte mit Konzertstücken von Antonio Vivaldi begeisterte.

Bei allen, die uns im vergangenen Jahr in irgendeiner Art unterstützt haben, möchten wir uns herzlich bedanken. Die guten Gaben, anerkennenden Worte und das Mittun bei unseren Festlichkeiten in und außerhalb unserer Kirche haben uns deutlich gemacht, wie viel Schönes unsere Chorgemeinschaft bewirkt hat.

Eigentlich sollte dieser Artikel schon zu Ostern erscheinen, jedoch hat uns Corona einen Strich durch alle Planungen gemacht. Aber die schönen Erinnerungen kann uns niemand nehmen und wir hoffen darauf, dass es bald wieder für alle die Möglichkeit gibt, sich in der bon-i-d mitzuteilen.

*Leni Schnichels
Schriftführerin*



Willi Nüchter, Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp und Anita Brühl bei der Überreichung der Urkunde

Verstärkung im Pastoralteam

Wir dürfen einen neuen Kaplan in unserer Gemeinde begrüßen: Kaplan Kilaiton hat seinen Dienst bei uns aufgenommen. Wir wünschen ihm bei seinem Wirken in unserer Gemeinde herzlich Gottes Segen.



Ich heiße Antony Kuruz Kilaiton und komme aus Indien. Als Diözesanpriester gehöre ich zum Bistum Tuticorin in Südindien. 2010 wurde ich zum Priester geweiht. Zurzeit arbeite ich an meiner Doktorarbeit in Moralthologie zum Thema »Eine Untersuchung des Sensus Fidelium in Fragen der Moral« an der katholischen Universität Leuven, Belgien.

Nun haben mein Heimatbischof und Kardinal Woelki zugestimmt, dass ich die nächsten drei Jahre als Subsidiar arbeiten und mein Doktoratsstudium in Belgien als Teilzeitstudent weiterführen kann. Die pastorale Tätigkeit mit Kindern, jungen und älteren Menschen liegt mir besonders am Herzen. So freue ich mich auf die nächsten Jahre mit Ihnen und euch allen.

*Ihr
Kaplan Kilaiton*

Wichtige Hilfe in der Gemeinde St. Bonifatius

Die Lebensmittelausgabe hatte zehn Jahre lang von der Kirche St. Suitbertus in Bilk aus die Menschen aus dem Gebiet der in der Zwischenzeit entstandenen Großgemeinde St. Bonifatius mit einem Sortiment von Lebensmitteln zum Auswählen versorgt. Nach einem Jahr Pause wurde sie im Februar 2020 wiedereröffnet, dann kam Corona ... und alles musste neu überlegt werden.

Trotz der nun erforderlichen Beschränkungen wurden die Familien und Einzelpersonen weiter unterstützt, indem von einer kleinen Gruppe Helfer fertig gepackte Tüten bis an die Wohnungstür gebracht wurden. Selbst unter diesen eingeschränkten Bedingungen wuchs die Zahl der Teilnehmer durch Mundpropaganda weiter, waren es im Februar noch knapp 50, wurde im September die Marke von fast 90 teilnehmenden Haushalten mit 150 Personen erreicht.

Zurzeit wird die Arbeit ausschließlich von Ehrenamtlichen geleistet, die Gemeinde St. Bonifatius trägt über den Caritas-Etat die finanzielle Belastung und stellt die nötigen Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Organisation und Planung wird vom Förderverein »Gemeinsam in Bilk e.V.« bereitgestellt. Die Lebensmittel werden beim Rewe-Markt Maicher auf der Himmelgeister Straße eingekauft und durch Sachspenden einer Bäckerei ergänzt. Die Grundschule Fleher Str. hat in diesem Jahr mit ihrer Erntedank-Aktion ebenfalls eine Unterstützung geleistet. Einige

Geschäfte im näheren Umkreis zeigen deutliches Interesse, die Aktion zu unterstützen. Erste Schritte sind bereits gemacht.

So entsteht ein Netzwerk von Menschen und Organisationen, die zu dieser Arbeit für diejenigen, die Hilfe benötigen, beitragen.

Ein wichtiger Teil der am letzten Donnerstagnachmittag des Monats stattfindenden Lebensmittelausgabe war aber auch das Café, wo sich die Menschen trafen und bei einer Tasse Kaffee, kalten Getränken, Kuchen und Plätzchen die Wartezeiten nutzen konnten, um sich auszutauschen. So waren an den verschiedenen Stellen ungefähr 15 Helfer im Einsatz.

Am letzten Donnerstag im September 2020 hat eine allmähliche Normalisierung ihren Anfang genommen, die irgendwann hoffentlich wieder gerade diese so wichtigen Kontakte möglich werden lässt: So wurden die fertig gepackten Tüten am Kirchplatz St. Suitbertus ausgegeben. Wie erhofft konnte dies bei gutem Wetter im Freien

stattfinden. Die Kunden kamen in kleinen Gruppen zu vorgegebenen Zeiten, um die notwendigen Abstände sicherzustellen. Das Café blieb leider noch geschlossen.

Wer sich auf diesem Weg angesprochen fühlt, diese Arbeit tatkräftig zu unterstützen, ist herzlich eingeladen. Ein erster Kontakt kann gut über das Pfarrbüro St. Bonifatius (Tel.: 0211/153614, E-Mail: pfarrbuero@bonifatiuskirche.de) hergestellt werden.

Franz Burtscheid



Anmeldung zu den Feiertagsgottesdiensten

Für jeden Gottesdienst - also auch für die Gottesdienste an den Feiertagen - ist während der Corona-Pandemie eine Anmeldung erforderlich.

Sie erhalten eine Sitzplatznummer und es kann kontrolliert werden, dass die Höchstzahl der möglichen Besucher nicht überschritten wird.

Die Anmeldung für die Gottesdienste an Hl. Abend und an Weihnachten ist möglich ab

**Mittwoch, den 9.12.2020
bis
Dienstag, den 22.12.2020, 12.00 Uhr**

über das Formular auf unserer Website www.bonifatiuskirche.de/gottesdienste/weihnachten/
oder telefonisch während der Öffnungszeiten im Pastoralbüro (0211/153614)
oder per E-Mail an pfarrbuero@bonifatiuskirche.de

Die Anmeldung für die Jahresschlussmessen und Hl. Drei Könige läuft ab dem 28.12.2020 auf dem gleichen Weg während der Öffnungszeiten des Pfarrbüros.

Sie erhalten auf jeden Fall eine Bestätigung, in der Ihnen die Platznummer mitgeteilt wird. Das kann zwei bis drei Werktage dauern. Wir bitten Sie freundlich, von Rückfragen abzusehen. Nur mit dieser Platznummer ist die Teilnahme am Gottesdienst erlaubt.

Schutzmaßnahmen

Alle Gottesdienstbesucher müssen verpflichtend von der Landesregierung mit Name und Telefonnummer oder E-Mail-Adresse in einer Liste aufgeführt werden. Die Namen werden beim Einlass in die Kirche kontrolliert und abgehakt. Diese Listen werden vier Wochen aufbewahrt und anschließend vernichtet.

Dieses System trägt dazu bei, dass bei einer möglichen Corona-Infektion Kontaktpersonen identifiziert werden können.

Weiterhin gelten bestimmte Hygieneregeln, die befolgt werden müssen:

- Der Abstand von mindestens 1,50 Metern zum nächsten Sitznachbarn muss gewahrt sein.
- Es gilt auch in der Kirche die Nies- und Hust-Etikette.
- Die Mundkommunion unterbleibt ausnahmslos.
- Der Friedensgruß soll ohne Körperkontakt geschehen.
- Wir verzichten auf das Singen, da beim Singen zu viele Aerosole frei werden.
- Die Kollekte findet als Türkollekte statt.
- Es ist während des gesamten Gottesdienstes eine Mund-Nasen-Maske zu tragen, die Sie bitte dringend mitbringen müssen.

Wer zu einer Risikogruppe gehört (ältere Personen, Personen mit Vorerkrankungen, z. B. Herz-Kreislauf-, Lungen- oder Krebserkrankungen, Diabetes, Personen mit geschwächtem Immunsystem), muss für sich selbst entscheiden, ob er den Gottesdienst besuchen möchte, es gibt keine Altersbeschränkung. Diejenigen, die Symptome zeigen oder bei denen der Verdacht auf eine Infektion besteht, müssen zu Hause bleiben!

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Website www.bonifatiuskirche.de.

Über eventuell notwendig werdende Änderungen bei den Feiertagsgottesdiensten informieren Sie sich bitte über die aktuellen Aushänge oder über www.bonifatiuskirche.de.



Feiertagsgottesdienste

Donnerstag, 24. Dezember, Heilig Abend

St. Blasius	16.00 Uhr und 18.00 Uhr
St. Bonifatius	16.00 Uhr und 18.00 Uhr
Schmerzreiche Mutter	16.00 Uhr und 18.00 Uhr
St. Suitbertus	15.30 Uhr und 24.00 Uhr

Freitag, 25. Dezember, Hochfest der Geburt des Herrn, Weihnachten

St. Blasius	9.30 Uhr
St. Bonifatius	10.00 Uhr
St. Dionysius	8.45 Uhr
St. Ludger	10.00 Uhr
Schmerzreiche Mutter	10.45 Uhr
St. Suitbertus	11.15 Uhr

Samstag, 26. Dezember, Zweiter Weihnachtstag, Hl. Stephanus

St. Blasius	9.30 Uhr
St. Bonifatius	10.00 Uhr
St. Dionysius	8.45 Uhr
St. Ludger	10.00 Uhr
Schmerzreiche Mutter	10.45 Uhr
St. Suitbertus	11.15 Uhr

Donnerstag, 31. Dezember, Hl. Silvester

St. Blasius	18.00 Uhr
St. Bonifatius	18.00 Uhr
St. Dionysius	18.00 Uhr
Schmerzreiche Mutter	18.00 Uhr

Freitag, 1. Januar 2021, Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria

Schmerzreiche Mutter	18.00 Uhr
St. Suitbertus	11.15 Uhr

Mittwoch, 6. Januar 2021, Heilige Drei Könige

St. Blasius	18.00 Uhr
St. Bonifatius	18.00 Uhr
Schmerzreiche Mutter	8.15 Uhr

Wir kommen und bringen den Segen – aber sicher!



Die Aktion Dreikönigssingen ist die größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder weltweit. 2021 steht sie unter dem Motto:

»Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit.«

Die Sternsingeraktion hat in diesem Jahr besonders Kinder in der Ukraine im Blick, denen ihre Eltern fehlen, weil diese weit weg von zu Hause arbeiten, um ihren Kindern das Nötigste zum Leben geben zu können.

DIE STERNSINGER KOMMEN!

St. Bonifatius, Bilk und St. Suitbertus, Bilk:	Sa. 09.01. und So. 10.01.21
St. Ludger:	Sa. 09.01. und So. 10.01.21
Schmerzreiche Mutter, Flehe:	Di. 05.01. und Mi. 06.01.21
St. Blasius, Hamm:	Sa. 09.01.21
St. Dionysius, Volmerswerth:	Sa. 09.01.21

Um die Sternsinger zu Hause empfangen zu können, ist in diesem Jahr in allen Bezirken unserer Pfarrgemeinde eine vorherige Anmeldung erforderlich! Dies gilt auch, wenn Sie sich in den zurückliegenden Jahren schon einmal angemeldet haben.

Sie können sich bis zum **28.12.2020** über ein Formular auf unserer Website (www.bonifatiuskirche.de/aktuelles/sternsinger/) online anmelden oder das Formular, das Sie auch in diesem Heft auf Seite 22 finden, in den Kirchen sowie im Pastoralbüro abgeben. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass es nicht möglich ist, für einzelne Häuser Wunschtermine zu vergeben.

Corona-bedingt wird in diesem Jahr einiges anders sein:

Die Sternsinger werden kein Lied singen, sondern einen Spruch aufsagen bzw. ein Lied mithilfe von Technik abspielen. Außerdem werden sie Abstand halten und keine Wohnungen betreten. Zudem dürfen die Sternsinger gereichte Getränke oder selbst zubereitetes Essen sowie unverpackte Süßigkeiten nicht annehmen. Bitte haben Sie Verständnis dafür und achten Sie selbst auf Abstand, wenn die Sternsinger Sie besuchen.

Sollten Sie es vorziehen, die Sternsingeraktion ohne jeglichen persönlichen Kontakt zu unterstützen, haben Sie in diesem Jahr die Möglichkeit, einen Segensspruch »per Post« zu bestellen. Dazu melden Sie sich bitte ebenfalls, wie oben zu den Hausbesuchen angegeben, an. Sie erhalten dann einen Aufkleber mit Segensspruch sowie einen Gruß unserer Sternsinger und einen Flyer, auf dem die Bankverbindung des Spendenkontos angegeben ist, auf das Sie Ihre Spende überweisen können. Voraussetzung dafür ist, dass Ihr Briefkasten von außen frei zugänglich ist.

**Wir würden uns freuen,
wenn möglichst viele Kinder und Jugendliche
bei der Sternsingeraktion aktiv mitmachen!
Auch Erwachsene, die die Gruppen begleiten können, sind eingeladen, mitzumachen.**

Da keiner vorhersehen kann, wie sich die Corona-Pandemie weiterentwickelt, können sich ggf. noch Änderungen für die Durchführung ergeben. Aktuelle Informationen finden Sie immer auf der Website www.bonifatiuskirche.de.

Sternsingen in St. Blasius

Für mich ist die Sternsingeraktion das gelebte Beispiel christlicher Nächstenliebe. Kinder, denen es hier bei uns sehr gut geht, sammeln Geld für Kinder in anderen Regionen der Welt, denen es vor allem durch Kriege weniger gut geht und die manchmal nicht mal das Nötigste zum Leben haben.

Um dafür ein Bewusstsein zu schaffen, wollen wir den Kindern bei einem Vortreffen zur Aktion spielerisch erklären, für welches spezielle Land gesammelt wird. Dabei lernen sie, wo genau das Land liegt und was die Besonderheiten in diesem Land sind.

Nachdem unsere Könige schon viele Jahre lang in alten umgearbeiteten Gardinen durch die Straßen gezogen sind, war es Anfang 2020 an der Zeit, neue Umhänge anzufertigen. Und in einigen Stunden Näharbeit haben sechs fleißige Frauen neue Umhänge für die Sternsinger*innen genäht. Dies hat zu einem sehr schönen einheitlichen Bild geführt und auch unsere kleinsten Sternsinger*innen haben sich wie Könige gefühlt.

Besonders stolz hat es mich gemacht, mit welcher Freude und Motivation alle Kinder mit dabei waren und selbstbewusst für die gute Sache eingestanden sind. Dadurch und durch die große Zahl Kinder und Erwachsene, die mitgeholfen haben, konnten wir unsere Spendensammlung um ein Vielfaches der letzten Jahre übertreffen.

Ich hoffe, dass wir 2021 noch ein paar mehr werden, um jedes Haus in Hamm besuchen zu können. Damit wir in dieser so schwierigen Zeit alle, denen der Segen der Sternsinger*innen am Herzen liegt, besuchen dürfen, bitten wir Sie herzlich, sich anzumelden.

Barbara Grätz



Vorbereitungstreffen der Sternsinger

Um die Sternsingeraktion vor allem unter dem Aspekt der Corona-Schutzmaßnahmen besser vorbereiten und planen zu können, ist es erforderlich, dass sich alle, die sich als Sternsinger*innen und Begleiter*innen an der Aktion beteiligen wollen, bis spätestens eine Woche vor dem Treffen bzw. vor der Aktion (siehe unten) bei den entsprechenden Ansprechpartnerinnen anmelden.

Die Vorbereitungstreffen und Ansprechpartnerinnen für die Sternsingeraktion sind:

für St. Bonifatius: kein Vorbereitungstreffen

und St. Suitbertus: **Ansprechpartnerin:** Petra Küpper, Tel: 341443, Nicole Rauh
E-Mail: sternsinger-bilk@bonifatiuskirche.de

für St. Ludger: kein Vorbereitungstreffen

Ansprechpartnerin: Antraud Wagner-Hoetink, Tel: 347634
E-Mail: sternsinger-ludger@bonifatiuskirche.de

für Flehe: Vorbereitungstreffen am Do. 17.12.20 um 17 Uhr im Fleher Pfarrheim

Ansprechpartnerin: Michaela Wiese, Tel: 153763
E-Mail: sternsinger-flehe@bonifatiuskirche.de

für Hamm: Vorbereitungstreffen am Mi. 6.1.21 um 16 Uhr im Hammer Pfarrheim

Ansprechpartnerin: Barbara Grätz, Tel: 0173/2762995
E-Mail: sternsinger-hamm@bonifatiuskirche.de

für Volmerswerth: kein Vorbereitungstreffen

Ansprechpartnerinnen: Andrea Baum, Tel: 9023080, Britta Gerhards, Tel: 0172/2885768
E-Mail: sternsinger-volmerswerth@bonifatiuskirche.de

90 Jahre Kindergarten St. Bonifatius

Der Kindergarten von St. Bonifatius feiert in diesem Jahr sein 90-jähriges Bestehen.



Einweihung und zweiter Neubau

Am 2. Januar 1950 konnte der Neubau schließlich eingeweiht werden. Die Kosten betragen 55.000 DM. Nach einer kurzen Andacht in St. Bonifatius zogen 70 Kinder und ihre Eltern von der Pfarrkirche zum Kindergarten. Der lang gehegte Wunsch war endlich erfüllt worden.

Um den gestiegenen Anforderungen an einen modernen Kindergarten nachzukommen und der steigenden Nachfrage nach Kindergartenplätzen gerecht zu werden, wurde der Kindergarten nach einem Grundstückstausch in den Jahren zwischen 1963 und 1965 neu gebaut.

Brand im Kindergarten und dritter Neubau

Eine dunkle Stunde schlug dem Kindergarten im Dezember 2002, als er über Nacht abbrannte und nicht mehr genutzt werden konnte. Bis in die frühen Morgenstunden dauerten die Löscharbeiten an. Der Betrieb wurde bis zur Fertigstellung eines neuen Kindergartens im Pfarrsaal und im Jugendheim der Pfarrei fortgesetzt. Das gesamte Inventar musste entsorgt werden.

Großzügige Spenden, unter anderem von der Pfarrei St. Maximilian in der Altstadt, halfen, die Not zu überbrücken. 2005 konnte Kardinal Meisner den neuen Kindergarten einweihen. Nach einem Pontifikalamt in St. Bonifatius zogen die Gemeindemitglieder in einer Prozession zur Einweihungsfeier in die neuen Räume, die im Anschluss besichtigt werden konnten.

Beste Wünsche

Der Kindergarten kann somit auf eine lange Geschichte und Tradition zurückblicken. Für die Zukunft wünschen wir den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen alles Gute! Möge der Kindergarten noch lange existieren!

*Dr. Olaf Meuther
Historiker aus Bilk*

Errichtung des Kindergartens für St. Bonifatius

Am 29. Juni 1930 wurde der Kindergarten eingeweiht und nahm mit 18 Kindern seinen Betrieb auf. Das Gebäude für Kindergarten und Hort konnte preisgünstig erworben werden. Die alte Baracke, die während des Baus der Brücke zwischen Düsseldorf und Neuss (der heutigen Kardinals-Frings-Brücke) genutzt worden war, wurde auf dem Grundstück neben der Kirche auf- und umgebaut. Der Pfarrer von St. Bonifatius, Rudolf Bartels, konnte im Juni 1940 zurückblickend eine zehnjährige Erfolgsgeschichte nachweisen. Denn es war gelungen, in diesem Zeitraum insgesamt 633 Kinder zu betreuen, ohne dass während dieser Zeit ein Kind gestorben war. Mit damals aktuell 80 bis 90 Kindern hatte sich die Kapazität des Kindergartens seit den Anfängen gut vervielfacht.

Zerstörung während des Krieges

Nachdem der Kindergarten im August 1942 durch Luftangriffe stark beschädigt worden war, blieb er für Instandsetzungsarbeiten drei Wochen ge-

schlossen. Bis zur Zerstörung des Kindergartens im November 1943 konnte der Betrieb aufrechterhalten werden. Der Gesamtschaden betrug insgesamt 15.000 Mark und wurde der Pfarrei erstattet. Zwischen Ende 1943 und 1948 wurde immer wieder die Wiederrichtung des Kindergartens gefordert.

Erster Neubau des Kindergartens

Mit seinem Beschluss zur Vorplanung und Bau eines Kindergartens kam der Kirchenvorstand der Forderung der Gemeinde nach. Das alte Grundstück konnte nicht mehr genutzt werden, weil es seit Längerem von Kleingärtnern bearbeitet worden war. Die Stadt stellte ein größeres Gelände zur Verfügung, das direkt an den ehemaligen Bilker Friedhof angrenzte und in Erbpacht genutzt werden konnte. Dies ist die heutige Wiese neben dem Kindergarten. Über Darlehen, Zuschüsse sowie eine Hausammlung wurde das benötigte Geld aufgebracht. Im Juli 1949 war Richtfest und es wurde damit gerechnet, dass der Bau im Oktober desselben Jahres abgeschlossen werden könne.

Wir danken herzlich folgenden Sponsoren, die die Öffentlichkeitsarbeit unserer Gemeinde unterstützen:

Brigitte Güthe
Steuerberaterin
Zertifizierte Controller Referentin IHK

Kanzleianschrift: Aachener Str. 164
D-40223 Düsseldorf
E-mail: stb.gueth@t-online.de

Tel.: 0211 - 15 39 52
Fax: 0211 - 15 52 05
www.stb-gueth.de

Bestattungen Ulrich Ueberacher



Germaniastraße 2 • 40223 Düsseldorf
Tag und Nacht erreichbar unter
0211 - 3 03 22 50
Mitglied im Bestatterverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
www.bestattungen-ueberacher.de



Blasius-Apotheke
Inh.: Regina Waerder e.K.
Hammer Dorfstr. 124
40221 Düsseldorf

Tel.: 0211 30 64 75
Fax: 0211 917 92 85
Email: apotheke@waerder.de




Magret Doege
Friedhofsgärtnerei
Am Südfriedhof 18d
40221 Düsseldorf
Tel. 0211-152693
www.magret-doege.de



DÜSSELDORFER TIERFRIEDHOF
Würdevolle Tierbestattung
Aderräucher Weg 158
40221 Düsseldorf
Tel. 0211-1601251
www.duesseldorfer-tierfriedhof.de



Grabpflege Grabanlage
Gartenpflege Trauerfloristik
zeitgemäße Floristik für jeden Anlass

Lichten
Friedhofsgärtnerei
Alfred Lichten

An der Vehlingshecke 55
40221 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 15 43 48
Fax: 0211 / 310 79 43



Heike Ueberacher

MODE FÜR SIE
Fleher Straße 180
40223 Düsseldorf

T 0211. 15 43 57
F 0211. 15 16 48



MEMORIAM GARTEN

Memoriam Garten Düsseldorf GbR
Meineckestr. 52 B, 40474 Düsseldorf
Tel.: 02 11- 43 99 05
FAX: 02 11- 4 54 22 00



Paul Siedlaczek
Inhaber

Volmerswerther Str. 144
40221 Düsseldorf
Tel. 0211 - 911 832 90
Mobil 0179 - 165 000 3
mail@pauls-farben.de
www.pauls-farben.de

- Maler- und Lackierarbeiten
- Schimmelsanierung
- Wasserschäden
- Seniorenservice
- kreative Wandgestaltung
- Fassadenanstrich

Tel. 0211 - 911 832 90 / Mobil 0179 - 165 000 3

Wenn auch Sie die Arbeit unserer Kirchengemeinde St. Bonifatius finanziell unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an Edeltraud Weigel, Tel.: 0211/306326 oder E-Mail: sponsoren@bonifatiuskirche.de.

Anmeldung für einen Hausbesuch der Sternsinger

- Ich wünsche/wir wünschen einen Besuch der Sternsinger im Rahmen der Aktion Dreikönigssingen 2021.
- Ich wünsche/wir wünschen die Zustellung des Sternsingersegens 2021 per Posteinwurf und überweisen den Spendenbetrag.

--	--

Vorname *

Name *

--	--

Straße*

Hausnummer *

für eventuelle Rückfragen/Rückmeldungen*:

--	--

E-Mail-Adresse

oder

Telefonnummer

Hier können Sie uns bei Bedarf zusätzliche Informationen geben:

- Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten für zukünftige Sternsingeraktionen gespeichert werden und ich in den nächsten Jahren auch von den Sternsingern besucht werde.

Datenschutz *:

- Ich habe die Datenschutzerklärungen gelesen und verstanden.
- Ich möchte eine Bestätigung an meine angegebene E-Mail-Adresse.



Alle Eingabefelder mit einem Stern (*) sind Pflichtfelder.

Die Daten werden ausschließlich für die Durchführung der Sternsingeraktion gespeichert und genutzt. Eine Weiterleitung an Dritte erfolgt nicht.

Diese Einwilligung kann jederzeit unter Tel: 0211/153614 (Pastoralbüro) oder per Mail an sternsinger@bonifatiuskirche.de widerrufen werden.

Bitte füllen Sie dieses Formular aus, reißen Sie die Seite heraus und geben Sie es bis zum **28.12.2020** in den Kirchen oder im Pastoralbüro ab. Sie finden dieses Anmeldeformular auch in unseren Kirchen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass es nicht möglich ist, für einzelne Häuser Wunschtermine zu vergeben. In den Kirchorten St. Bonifatius und St. Suitbertus kommen die Sternsinger in Mehrfamilienhäusern nur bis zur Haustür.

Diese Terminseite war gerade in der Weihnachtsausgabe immer voller schöner, interessanter Termine. Doch Corona hat alles verändert. Viele lieb gewonnene Veranstaltungen in der Zeit vor und nach Weihnachten dürfen einfach nicht stattfinden, wenn wir die Pandemie überstehen wollen.

Viele Veranstaltungen dürfen einfach nicht stattfinden.

Nun ist diese Seite so gut wie leer. Aber seien Sie sicher: Alle Verantwortlichen warten nur darauf, dass endlich wieder gemeinsame Aktivitäten stattfinden dürfen und sie ihre guten Ideen in die Tat umsetzen können.

Das es im nächsten Jahr keine »fünfte Jahreszeit« gibt, hat ja schon in allen Zeitungen gestanden – und so fallen natürlich auch die Karnevalsveranstaltungen in unserer Gemeinde aus.

Selbst ruhige, gemütliche Treffen sind wegen der Kontaktbeschränkungen nicht möglich: Das betrifft z. B. die Adventsfeiern der Frauengemeinschaften und der Senioren.

Musik hat in unserer Gemeinde einen hohen Stellenwert. Wir haben nicht nur viele Chöre, die traurig sind, dass sie jetzt nicht singen dürfen, wir hatten auch viele Besucher, die – nur als Beispiel – zum Offenen Singen des Cantica-Nova-Chores oder zum Volmerswerther Weihnachtssingen gekommen sind. Das erste Mitspielkonzert 2019 sollte eine weitere musikalische Tradition für Kinder und Jugendliche begründen. Aber schon bei den Worten »viele Besucher« wird jedem klar sein: Dieses Jahr ist es einfach nicht möglich!

Alle Verantwortlichen warten nur darauf, dass sie ihre guten Ideen in die Tat umsetzen dürfen.

Die Pandemie macht noch nicht einmal vor traditionellen Gottesdiensten und Andachten halt. Warum ein Tag des ewigen Gebets nicht in der Kirche stattfinden darf und auch beispielsweise das beliebte »5 Minuten im

Advent« in diesem Jahr ausfallen muss, lesen Sie unter »Wer nicht fragt«.

Wir können nur beten, dass die Pandemie bald vorbei ist.

Wir können nur hoffen und beten – und alle vernünftig und vorsichtig sein –, dass die Pandemie bald vorbei ist.

Umso erfreulicher ist es, dass die Rorate-Messen stattfinden, wenn auch ohne anschließendem Frühstück; dass die Sternsinger den Segen bringen, den wir mehr denn je brauchen; dass die KiTa-Kinder einen Adventskalender basteln. Und es wird spontan bestimmt noch das Ein oder Andere geben, das zum Redaktionsschluss der bon-i-d noch nicht spruchreif war. Schauen Sie einfach regelmäßig auf unserer Website nach: www.bonifatiuskirche.de.



Adventskalender an Kirchentüren

In diesem Jahr gestalten die Kindertagesstätten unseres Familienzentrums gemeinsam einen Adventskalender. Zwischen dem 1. und 25. Dezember können Sie jeden Tag ein neues gestaltetes Kalenderblatt an den Türen unserer großen Kirchen finden:

St. Blasius, Hamm – St. Bonifatius, Bilk – St. Dionysius, Volmerswerth
St. Ludger, Bilk – Schmerzreiche Mutter, Flehe – St. Suitbertus, Bilk

Sollten Sie einmal ein Kalenderblatt verpassen, so finden Sie die der letzten Tage im Innenraum der Kirche und auf unserer Homepage: www.bonifatiuskirche.de/aktuelles/adventskalender/

Wir wünschen Ihnen und Euch allen einen besinnlichen Advent!

Roratemessen im Advent



St. Suitbertus:
Dienstag, 1.12.2020
18.30 Uhr

St. Blasius:
Donnerstag, 3. und 17.12.2020
18.30 Uhr

Schmerzreiche Mutter:
Mittwoch, 2., 9., 16. und
23.12.2020
jeweils um 6.30 Uhr
leider ohne anssl. Frühstück

Kirchliches Standesamt

Stand 26.10.2020



»Die Namen und die sonstigen Daten zu den jeweiligen Ereignissen finden Sie zur Wahrung der Persönlichkeitsrechte der Betroffenen nur in der gedruckten Ausgabe von bon-i-d«

Hinweis zum Datenschutz:

»..... Sonderereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten und Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen usw.) können mit Namen und Anschrift der Betroffenen sowie mit Tag und Art des Ereignisses in den Pfarrnachrichten und im Aushang veröffentlicht werden, wenn der Veröffentlichung nicht schriftlich oder in sonst geeigneter Form widersprochen wird. Dieser Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis beim Pfarramt eingelegt werden.«

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Katholischer Gefängnisverein Düsseldorf e.V., Oberhausener Str. 30, 40472 Ratingen, Tel. 0211/93882670

Beratungsstelle Gefangenenfürsorge, Ulmenstr. 23 – Tel. 0211/444200

Liebe Gemeindemitglieder,

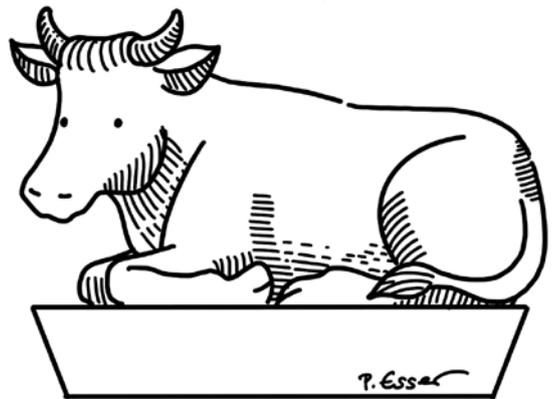
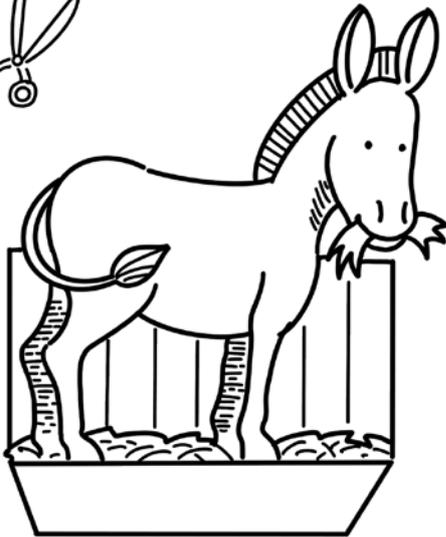
wie in jedem Jahr möchten wir Sie auch und gerade in diesem »Corona-Jahr« einladen, die Aufgaben des Katholischen Gefängnisvereins Düsseldorf e.V. zu unterstützen. Viele Inhaftierte, die keine oder keine gesicherten Kontakte zur Außenwelt haben, werden durch Ihre Anteilnahme zu Weihnachten bereichert.

Wir bitten Sie, Päckchen zu spenden, die gefüllt sind mit Tee, Kaffee (möglichst Pulverkaffee), Zucker, Gebäck, Schokolade, Tabakwaren, Büchern, Unterwäsche, Freizeit-/Gesellschaftsspielen, Mal-, Zeichenblöcken, Wand- und Taschenkalendern für das Jahr 2021 und so weiter – aber bitte keine alkoholischen Getränke, Pralinen oder Ähnliches und Spraydosen. Natürlich können Sie auch Geld spenden.

Sie können die Päckchen bis Freitag, 18. Dezember 2020 bei mir, Merkurstr. 33, abgeben. Vielleicht rufen Sie vorher bei mir an? Ich danke Ihnen recht herzlich.

Irene Meissner
Tel. 0211/9388918

Eine Krippe aus Papier * Bastelbogen



Stabiler wird die Krippe, wenn du die Figuren vor dem Ausschneiden auf dünnen Zeichenkarton klebst.



Eine kleine Weihnachtskrippe zum Ausschneiden. Male die Figuren aus und falte die Klappen nach hinten. Lass dir beim Ausschneiden helfen. 😊



Und wie soll dein Stall aussehen? Weitere Figuren zum Ausschneiden findest du hier: www.bonifatiuskirche.de

Die nächste Ausgabe der **bon-i-d** erscheint vor Palmsonntag 2021.

Redaktionsschluss für die **bon-i-d** 1/2021 ist am Mittwoch, 17.2.2021.

Das Thema der Ausgabe lautet »Schöpfung«.

Vorschau auf die weiteren Erscheinungstermine:

Sommerausgabe: voraussichtlich in den Schulferien

Weihnachtsausgabe: vor dem 1. Advent

Liebe Leserinnen und Leser,

die **bon-i-d** ist unser Gemeindemagazin und eine Zeitschrift für die Gemeinde und von der Gemeinde. Jedes Jahr erscheinen normalerweise drei Ausgaben und sie sollen aktuell, informativ und lebendig sein.

Dazu sind wir auf Sie angewiesen: Berichten Sie über Ihre Projekte und Aktionen – auch in der Corona-Zeit – oder informieren Sie uns, damit wir darüber berichten!

Sie möchten etwas schreiben? Tun Sie es! Wir helfen gerne.

Ihr Artikel sollte nicht länger als eine DIN-A4-Seite und nach Möglichkeit auf dem PC verfasst sein. Sie können ihn an bon-i-d@bonifatiuskirche.de senden oder im Pfarrbüro abgeben. Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre Telefonnummer für Rückfragen an.

Bilder beleben einen Text, aber beachten Sie, dass Kinderbilder nur mit der schriftlichen Erlaubnis der Erziehungsberechtigten veröffentlicht werden dürfen.

Wer hilft, die **bon-i-d** zu verteilen?

Die **bon-i-d** wird von vielen Helfern an nahezu alle katholischen Haushalte in unserem Gemeindegebiet verteilt. Wenn Sie Interesse haben, dreimal im Jahr bei der Verteilung zu helfen, schreiben Sie bitte eine E-Mail an bon-i-d@bonifatiuskirche.de oder rufen Sie in unserem Pfarrbüro an.

Es sind pro Verteilgebiet so viele Hefte, dass sie in eine große Einkaufstasche passen. Die Weihnachts- und die Osterausgaben sollten innerhalb einer Woche verteilt werden, damit sie rechtzeitig vor dem ersten Advent bzw. der Karwoche in den Haushalten sind. Bei der Sommerausgabe darf es etwas länger dauern.

An dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott an die vielen Verteilerinnen und Verteiler.

Zu Ihrem und zu unserem Schutz vor einer unbeabsichtigten Verletzung fremder Rechte gilt:

Die Zeitschrift **bon-i-d** ist einschließlich aller ihrer, auch grafischen oder fotografischen Teile und Texte urheberrechtlich geschützt. Kein Teil darf außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form, etwa durch Fotokopie oder Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, reproduziert oder verwertet oder verbreitet werden.

Wenn Sie Interesse an abgedruckten Bildern haben, setzen Sie sich bitte mit dem Redaktionsteam in Verbindung. Wir stellen unsere privaten Bilder auf Anfrage gern zur Verfügung.

Impressum

bon-i-d: Das Gemeindemagazin der Katholischen Kirchengemeinde St. Bonifatius, Düsseldorf

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius, In der Hött 26, 40223 Düsseldorf

Tel.: 0211/153614 oder 0211/335795, Fax: 0211/155147 oder 0211/334264

E-Mail: pfarrbuero@bonifatiuskirche.de

Redaktion: Peter Esser, Urban Hessling, Petra Heubach-Erdmann, Nicole Jansen Gante, Gregor Janßen, Tanja Rullkötter, Matthias Schmitz, Pfr. Volkhard Stormberg, Edeltraud Weigel

V.i.S.d.P.: Pfr. Karl-Heinz Virnich, leitender Pfarrer

E-Mail: bon-i-d@bonifatiuskirche.de

Fotos: Fotos ohne besondere Quellenangabe: Privatfotos

Illustrationen: Peter Esser (www.peteresser.de): Entwurf und Design der Seiten 4, 5 und 25

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen,

Tel.: 05838/990899, Fax: 05838/990809

Auflage: 7.100

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Dies gilt auch für die Äußerungen unserer Interviewpartner.

Gottesdienste in der Zeit der Corona-Pandemie

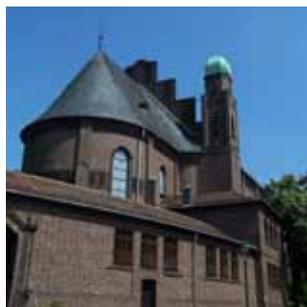
Während der Corona-Pandemie sind die Gottesdienste leider nur eingeschränkt möglich und für jeden Gottesdienst (auch für Werktagsmessen) ist eine Anmeldung erforderlich. Nach der Anmeldung erhalten Sie eine Sitzplatznummer und es kann kontrolliert werden, dass die Höchstzahl der möglichen Besucher nicht überschritten wird. Bitte beachten Sie, dass ohne bestätigte Anmeldung ein Gottesdienstbesuch in den meisten Fällen nicht möglich ist.

Bitte melden Sie sich rechtzeitig an: telefonisch im Pastoralbüro (0211/153614) während der Öffnungszeiten oder über das Anmeldeformular auf unserer Website: www.bonifatiuskirche.de/gottesdienste/anmeldeformular/
Die Anmeldungen für die Hl. Messen am Samstag und Sonntag sind bis spätestens freitag 11:00 Uhr möglich.



St. Blasius
Hammer Dorfstr. 121

Sonntag, 9.30 Uhr Hl. Messe
Dienstag, 9.00 Uhr Frauengemeinschaftsmesse, 2. des Monats
Donnerstag, 18.30 Uhr Hl. Messe



St. Bonifatius
Max-Brandts-Str. 1

Sonntag, 10.00 Uhr Hl. Messe
Dienstag, 9.00 Uhr Frauengemeinschaftsmesse, 4. des Monats



St. Dionysius
Volmarweg 3

Sonntag, 18.00 Uhr Hl. Messe
Donnerstag, 8.00 Uhr Frauengemeinschaftsmesse

tagsüber zum stillen Gebet geöffnet



St. Ludger
Merowingerstr. 170

Samstag, 18.00 Uhr Vorabendmesse
Dienstag, 9.00 Uhr Frauengemeinschaftsmesse, 3. des Monats



Schmerzreiche Mutter
In der Hött 26

Samstag, 18.00 Uhr Vorabendmesse
Sonntag, 10.45 Uhr Hl. Messe
Mittwoch, 8.15 Uhr Frauengemeinschaftsmesse
Freitag, 18.30 Uhr Hl. Messe für die Verstorbenen der letzten zehn Jahre
wochentags tagsüber (außer donnerstags) zum stillen Gebet geöffnet



St. Suitbertus
Suitbertusplatz 1

Sonntag, 11.15 Uhr Hl. Messe
Dienstag, 18.30 Uhr Hl. Messe, 1. des Monats
Mittwoch, 9.00 Uhr Frauengemeinschaftsmesse, letzter des Monats
tagsüber zum stillen Gebet geöffnet



Alt St. Martin
Martinstr. 72

mittwochs von 16.30 Uhr bis
18.30 Uhr offene Kirche



Rochuskapelle
Auf den Steinen 1



Stoffeler Kapelle
Christophstr. 2 a

tagsüber zum stillen Gebet geöffnet

Ansprechpartner

Seelsorger

Pfarrer Karl-Heinz Virnich, ltd. Pfr.
Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/155663
karl-heinz.virnich@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar Pater Joy Paul Manjaly
In der Hött 26, 40223 Düsseldorf
Tel. 0211/27403033
joypaulmi@hotmail.com

Kaplan Antony Kuruz Kilaiton Thommai
Tel.: 0152/22416832
frkitaiton@gmail.com

Subsidiar Pfr. Hans Volkhard Stormberg
In der Hött 26, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/59818447
hans-volkhard.stormberg@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferentin Monika Effertz
Postadresse: Suitbertusplatz 2,
40223 Düsseldorf
Tel.: 0163/8660233
monika.effertz@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferentin Jessica Weis
Ludgerusstr. 2a, 40225 Düsseldorf
Tel.: 0211/31124012
jessica.weis@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferent Hermann-Josef Becker
Max-Brandts-Straße 3, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/6790993
gemeindereferent.becker@arcor.de

Verwaltungsleitung

Manuela Holl
Büro: Max-Brandts-Str. 3,
40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/393387
manuela.holl@erzbistum-koeln.de

Küster

Wilhelm Schlenkhoff
Tel.: 0157/52629760
wshlenkhoff@gmx.de

Christian Deters
Tel.: 0170/7386799
christiandeters@googlemail.com

Frank Wahl
Tel.: 0174/9444328
fwahl@konzeptwahl.de

Andreas Ueberacher
Tel.: 0171/95155474
auebi@gmx.de

Kirchenmusiker

Stefan Buschkamp
Seelsorgebereichsmusiker
Tel.: 0211/43637370
stefan.buschkamp@gmail.com

Salvatore Mazzonello
Kirchenmusiker
Tel.: 0176/23934478
salvatoremazzonello@gmail.com

Pastoralbüro

Für die Gesamtgemeinde:

St. Bonifatius
In der Hött 26
40223 Düsseldorf
(neben der Kirche Schmerzreiche Mutter)
Tel.: 0211/153614, Fax: 0211/155147
pfarrbuero@bonifatiuskirche.de

Mo. bis Fr.: 10.00 – 12.00 Uhr
Mi.: 15.00 – 17.00 Uhr
Do.: 14.00 – 15.30 Uhr

Bitte sehen Sie während der Corona-Pandemie von persönlichen Besuchen im Pfarrbüro nach Möglichkeit ab oder melden Sie sich vorher telefonisch an.

Intentionen können telefonisch oder per E-Mail bestellt werden. Sie können auch gern einen Umschlag in das Kollektenkorbchen legen oder in den Briefkasten des Pastoral- oder Kontaktbüros werfen. Bitte geben Sie dabei Ihren Namen und Ihre Telefonnummer für etwaige Rückfragen an.

Kontaktbüro St. Blasius
Pfarrheim Hammer Dorfstr. 121
40221 Düsseldorf

Kontaktbüro St. Suitbertus
Suitbertusplatz 2
40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/335795

Die Kontaktbüros sind während der Corona-Pandemie geschlossen - die Briefkästen werden regelmäßig geleert.

Unter dieser Nummer erreichen Sie
Tag und Nacht einen Priester:

 0175/2641449

Kindertagesstätten

KiTa St. Bonifatius – VerbundkiTa:
Ltg. Nicole Wirt – VerbundkiTa-Leitung
Sternwartstr. 65, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/391300
kita-st.bonifatius-duesseldorf@t-online.de

KiTa Flehe / Volmerswerth:
Ltg. Ursula Zöpfchen
In der Hött 12, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/153615
info@familienzentrum-flehe.de

KiTa Hamm:
Ltg. Tanja Rittmann
Florensstr. 28, 40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/305534
kita-hamm@arcor.de

KiTa St. Ludger – VerbundkiTa:
Ltg. Nicole Wirt – VerbundkiTa-Leitung
Standort-Ansprechperson: Aliko Pakos
Merowingerstr. 172, 40225 Düsseldorf
Tel.: 0211/343929
kita_st_ludger@t-online.de

KiTa St. Suitbertus:
Ltg. Stephanie Teeuwen
Fruchtstr. 3, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/331567
suitbertus-kita-bilk@t-online.de

Pfarrbüchereien

Bücherei St. Blasius
Hammer Dorfstr. 121, 40221 Düsseldorf
buecherei.stblasius@gmx.de
So.: 10.00 – 12.00 Uhr
Mi.: 16.00 – 18.00 Uhr

Bücherei St. Bonifatius
Sternwartstr. 67, 40223 Düsseldorf
buecherei-st.bonifatius@gmx.de
So.: 10.30 – 12.30 Uhr
Mi.: 16.00 – 19.00 Uhr
Fr.: 16.00 – 18.00 Uhr

**Bücherei Schmerzreiche Mutter/
St. Dionysius**
In der Hött 26, 40223 Düsseldorf
Andrea.Martin@ish.de
Mi.: 16.00 – 18.00 Uhr

bon-i-d

wurde Ihnen überreicht durch